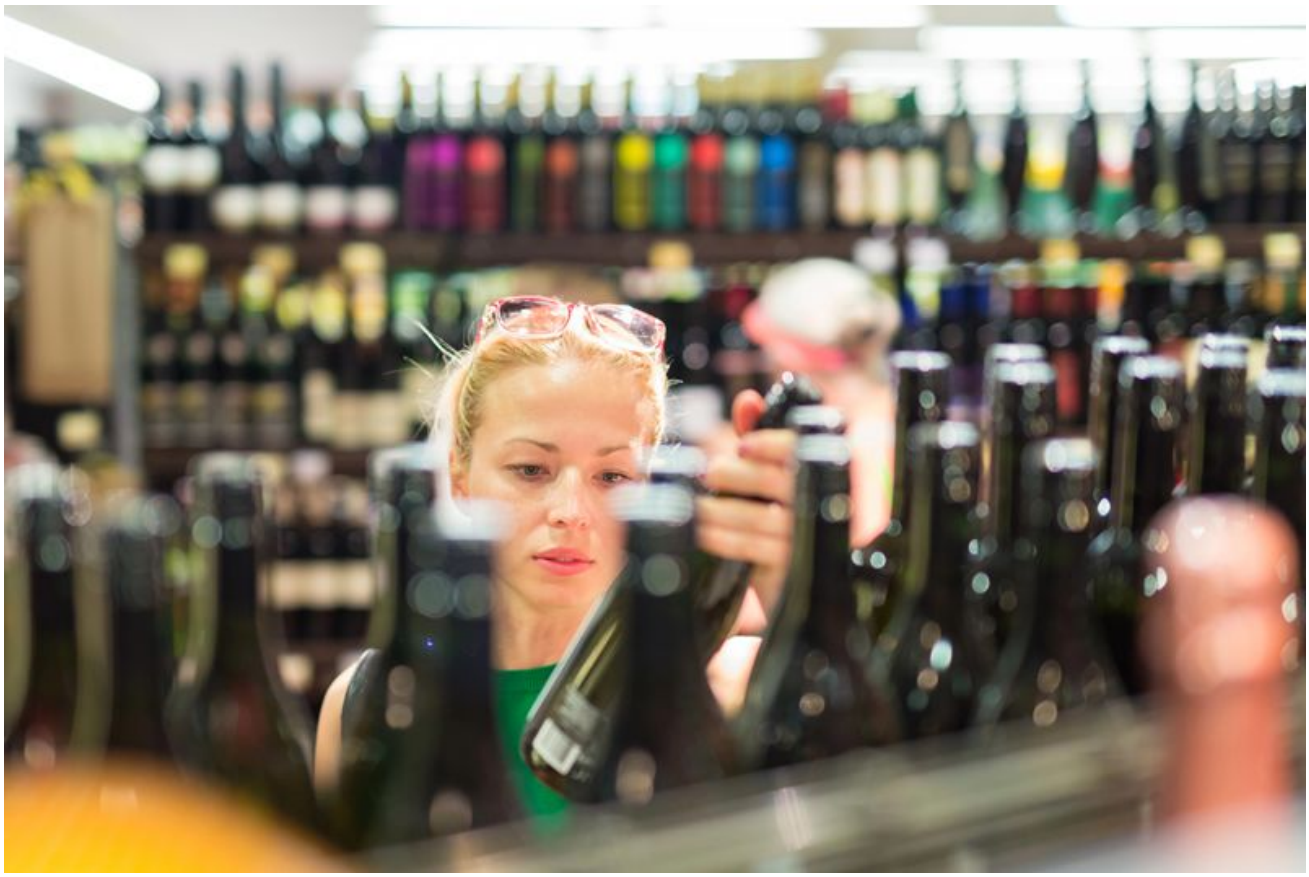
vinetur

Digitales Altersnachweis-Zeitalter setzt Alkoholhändler KI-gestütztem Ausweisbetrug aus

Händler in England und Wales befürchten, dass ein Altersnachweis per Smartphone veränderte Screenshots, geklonte App-Anzeigen und von KI erstellte Ausweise begünstigen könnte.

Dienstag, 29. September 2026



Die Entwicklung hin zu digitalen Altersnachweisen im Alkoholverkauf in England und Wales lenkt die Aufmerksamkeit vom klassischen gefälschten Ausweis auf ein anderes Problem: KI-gestützter Dokumentenbetrug, den Händler mit bloßem Auge womöglich schwerer erkennen können.

Diese Sorge wurde in diesem Monat in Unterlagen geäußert, die Hopscotch System, eine Kommunikationsfirma in Dublin, im Auftrag von Finovox an Medien der Getränkebranche verschickt hat. Finovox verkauft Technologie zur Betrugserkennung. Im Rahmen seiner Ansprache erklärte Finovox, neue Untersuchungen hätten ergeben, dass 11 % der Briten zugeben, Dokumentenbetrug begangen zu haben, während 67 % angaben, KI sei einer der Hauptfaktoren, die diese Art von Betrug erleichterten. Unter den Befragten, die angaben, Dokumentenbetrug begangen zu haben, sagten 82 %, damit Erfolg gehabt zu haben. Das Unternehmen erklärte, Führerscheine gehörten zu den gefälschten Dokumenten.

Die Zahlen deuten auf ein wachsendes Problem für Alkoholhändler hin, denn Führerscheine gehören in Großbritannien zu den gängigsten Altersnachweisen. Wenn Alterskontrollen von einer Plastikkarte, die über den Tresen gereicht wird, zu einem digitalen Nachweis auf dem Smartphone oder per App wechseln, könnte das zwar einige Formen von Low-Tech-Täuschung verringern, zugleich aber neue Ansatzpunkte für digital veränderte Dokumente, kopierte Nachweise oder von KI erzeugte Identitätsdokumente schaffen.

Finovox stellte die Frage für den Alkoholhandel direkt: Kann digitaler Altersnachweis den klassischen gefälschten Ausweis beenden, oder passt sich der Betrug einfach an? Das wird zunehmend zu einer praktischen Frage für Supermärkte, Convenience Stores, Bars, Restaurants und Lieferdienste, die bereits rechtlichen und finanziellen Risiken ausgesetzt sind, wenn sie Alkohol an Minderjährige verkaufen.

Die Herausforderung für Händler besteht darin, dass digitale Identitätssysteme Sicherheit und Komfort zugleich verbessern können, allerdings nur, wenn Einzelhändler verifizieren können, dass das, was sie sehen, aus einer vertrauenswürdigen Quelle stammt. Ein physischer gefälschter Ausweis hängt oft an Fehlern bei Druck, Hologrammen, Kartonmaterial oder einem schlechten Foto. Ein digitaler Fake kann auf

einem veränderten Screenshot, einem manipulierten QR-Code, einer geklonten App-Anzeige oder einem durch KI-Tools erzeugten oder bearbeiteten Dokumentenbild beruhen, die Verbrauchern inzwischen weithin zur Verfügung stehen.

Das verschiebt die Last auf das Personal an der Front. Im Laden oder an der Bar mussten Beschäftigte früher ein Gesicht mit einem Foto vergleichen und eine Karte auf offensichtliche Manipulationsspuren prüfen; nun müssen sie womöglich erkennen, ob ein digitaler Nachweis über einen zugelassenen Kanal vorgelegt wird und ob er über Live- oder dynamische Sicherheitsmerkmale statt über ein statisches Bild verfügt. Dasselbe gilt für die Alkoholzustellung, bei der Fahrer an der Haustür oft nur wenige Sekunden für die Altersprüfung haben.

Der Einsatz von KI beschleunigt das Problem und vergrößert dessen Reichweite. Bearbeitungstools können Geburtsdaten, Namen und Fotos inzwischen in Sekunden ändern, und Bildgenerierungssysteme können helfen, überzeugende Dokumentenlayouts zu erstellen. Betrugsexperten haben branchenübergreifend gewarnt, dass die Eintrittsschwelle niedriger ist als früher, als gefälschte Dokumente Spezialsoftware, Drucktechnik oder Zugang zu Vorlagen erforderten. In diesem Umfeld beseitigen digitale Alterskontrollen das Betrugsrisiko nicht von selbst. Sie verändern nur seine Form.

Die von Finovox verbreiteten Angaben haben eine wichtige Einschränkung. Das an die Medien verschickte Material enthielt keine detaillierte Methodik der Untersuchung, etwa zur Stichprobengröße, zu den Feldarbeitsdaten oder dazu, wie die Befragten ausgewählt wurden. Dadurch lässt sich nur schwer unabhängig beurteilen, wie repräsentativ die Ergebnisse sind. Finovox hat zudem ein wirtschaftliches Interesse an dem Thema, weil das Unternehmen Werkzeuge zur Erkennung von Dokumentenbetrug anbietet.

Auch mit diesem Vorbehalt dürfte die breitere Sorge in der Getränkebranche auf Resonanz stoßen, während sich Systeme zur Altersverifikation weiterentwickeln. Alkoholhändler ringen seit Jahren damit, Regelkonformität, Kundengeschwindigkeit und Mitarbeiterschulung in Einklang zu bringen. Digitale Nachweise können helfen, Fehler bei der manuellen Prüfung zu verringern, und sie können eine standardisiertere Art der

Altersverifikation bieten, vor allem wenn sie direkt mit offiziellen Registern oder anerkannten Identity Wallets verbunden sind. Diese Vorteile hängen jedoch davon ab, ob die am Kassenpunkt eingesetzten Systeme einen Nachweis authentifizieren können, statt ihn lediglich anzuzeigen.

Diese Unterscheidung dürfte prägen, wie Händler in der nächsten Einführungsphase in Altersprüf-Technologie investieren. Systeme, die nur ein Dokumentenbild erfassen oder auf eine Sichtprüfung setzen, könnten anfälliger für KI-gestützte Manipulation sein als Systeme, die auf verschlüsselten Nachweisen, Echtzeitvalidierung, Geräteprüfungen oder Liveness-Kontrollen beruhen. Für Verkäufer geht es nicht nur darum, ob ein Kunde auf dem Smartphone einen Altersnachweis vorzeigen kann, sondern auch darum, ob dieser Nachweis am Point of Sale vertrauenswürdig ist.

Auch die Getränkeindustrie verfolgt das Thema aufmerksam, weil ein höherer Betrugsdruck mehr als nur die Einhaltung von Vorschriften beeinträchtigen kann. Fehlgeschlagene Altersprüfungen verlangsamen Transaktionen, Streitigkeiten an der Kasse können das Personal unter Druck setzen, und schwache Kontrollen können den Ruf von Händlern schädigen, wenn Geschäfte als einfache Orte bekannt werden, an denen Minderjährige gefälschte Nachweise testen. Für Online-Alkohlhändler kann das Problem noch komplexer sein, weil Identitätsprüfungen bei der Kontoeröffnung, bei der Zahlung und erneut bei der Lieferung erfolgen können.

Finovox erklärte, sein Chief Executive Marc de Beaucorps stehe zur Verfügung, um zu erläutern, wie KI Identitäts- und Dokumentenbetrug verändert und wo mit zunehmender Digitalisierung der Altersverifikation neue Schwachstellen entstehen könnten. Das spiegelt eine breitere Debatte wider, die sich derzeit rund um digitale Identität im Alkoholverkauf herausbildet: nicht, ob Technologie eine größere Rolle spielen wird, sondern ob Händler, Regulierungsbehörden und Anbieter der nächsten Generation gefälschter Nachweise einen Schritt voraus bleiben können, während sich der Markt von physischen Karten hin zu digitalem Nachweis verlagert.